

â??Mit jedem Klick entzogst du Lebenâ??

Description

â??Mit jedem Klick entzogst du Lebenâ??

Von Cybermobbing ist etwa jeder fÃ¼nfte SchÃ¼ler betroffen. Eine Initiative hat Jugendliche Ã¼ber persÃ¶nliche Erfahrungen schreiben lassen.



ARCHIV â?? ILLUSTRATION â?? Eine SchÃ¼lerin hÃ¤lt wÃ¤hrend einer Pause ein Telefon in der Hand, aufgenommen am 01.02.2012. Mit Mobbing im Internet oder per Handy sollen Bremer Schulen kÃ¼nftig besser umgehen kÃ¶nnen. Foto: Armin Weigel/dpa (zu lni vom 04.09.2013) +++(c) dpa â?? Bildfunk+++

Es sind Geschichten wie die von der 15-jÃ¤hrigen Doreen, die einen ahnen lassen, was Cybermobbing bedeuten kann. â??Hey du fette, hÃ¤ssliche Sau. Wusstest du, wer dieses Jahr den Pokal â??die am schlimmsten anzusehende Frauâ?? gewonnen hat? Nein? Rate doch mal. Wie wÃ¤re es mit deiner Mutter?â?? schreibt ein Klassenkamerad bei Facebook. Die Protagonistin in Doreens Text wird von ihren MitschÃ¼lern gemobbt. Die Beleidigungen schreiben die Klassenkameraden auf ihr Facebook-

Profil, so dass sie fÃ¼r alle ihre Freunde in dem sozialen Netzwerk sichtbar sind.

Die Geschichte ist in dem Buch â??Wir erheben unsere Stimme gegen Cybermobbingâ?? erschienen, das das â??BÃ¼ndnis gegen Cybermobbing e. V.â?? jetzt herausgegeben hat. Der Verein mit Sitz in Karlsruhe besteht seit 2011 und will Eltern, Lehrer und SchÃ¼ler Ã¼ber das Thema informieren und psychologisch und rechtlich beraten. Das Buch ist aus einem Schreibwettbewerb hervorgegangen, den der gemeinnÃ¼tzige Verein ausgerichtet hat: SchÃ¼ler sollten reale und fiktive Geschichten einreichen, bei denen es um Mobbing im Internet geht. Cybermobbing kann ein beleidigender SchÃ¼lerVZ-Kommentar sein, peinliche Videos sowie montierte oder echte Nacktfotos, die ein Facebook-Freund hochgeladen hat, bis hin zu Morddrohungen.

â??Im Gegensatz zu Mobbing, das zwischen Menschen stattfindet, die sich von Angesicht zu Angesicht gegenÃ¼ber stehen, ist Cybermobbing sehr viel hemmungsloserâ??, sagt Uwe Leest, der Vorstandsvorsitzende des Vereins. â??Auf dem Schulhof muss man jemanden anschauen, wenn man ihn beschimpft, und das Opfer wehrt sich oder reagiert zumindest darauf. Beim Cybermobbing sieht der TÃ¤ter nicht, was fÃ¼r seelische Verletzungen er seinem Opfer zufÃ¼gt, deshalb hat das ganz andere Dimensionen.â?? Was diese neuen Dimensionen des Mobbings fÃ¼r Folgen haben kÃ¶nnen, schildern die SchÃ¼ler in ihren BeitrÃ¤gen: â??Ich fÃ¼hlte mich so wertlos wie noch nie in meinem Lebenâ??, schreibt die 16-jÃ¤hrige Antonia. Und Johanna, 14 Jahre, hat ein Gedicht verfasst mit der Zeile: â??Mit jedem Klick entzogst du mir Leben.â??

Die Hauptfigur in Doreens Text, die auf ihrem Facebook-Profil den beleidigenden Kommentar Ã¼ber ihre Mutter gelesen hat, fÃ¼hlt sich von Klassenkameraden, die sie fÃ¼r Freunde gehalten hat, verlassen. Ihre Verzweiflung ist so groÃ?, dass sie schlieÃ?lich anfÃ¤ngt, sich mit einer Schere selbst zu verletzen. Aber die Geschichte hat eine glÃ¼ckliche Wendung: Die SchÃ¼lerin hat eine Freundin, die zu ihr hÃ¤lt, und sie erzÃ¤hlt ihrer Mutter von ihren Problemen. Zum Schluss bekommt die Mutter ein Jobangebot in England, so dass die beiden umziehen und neu anfangen kÃ¶nnen.

Das Buch

BÃ¼ndnis gegen Cybermobbing e. V. (Hrsg.): **â??Wir erheben unsere Stimme gegen Cybermobbingâ??**. Books on Demand, Norderstedt 2014, 192 Seiten, 12,50 Euro.

Mobbing kann zu EssstÃ¶rungen fÃ¼hren

In der RealitÃ¤t ist das Ende oft weniger glÃ¼cklich, sagt Monika Hirsch-SprÃ¤tz von der Mobbingberatung Berlin-Brandenburg. SchÃ¼ler wÃ¼rden sich hÃ¤ufig keine Hilfe holen, weil sie Angst hÃ¤tten. â??Kinder wollen oft nicht, dass sich die Eltern einschalten, weil sie nicht wissen, ob die Situation dann nicht auÃ?er Kontrolle gerÃ¤tâ??, sagt Hirsch-SprÃ¤tz. Der Grund: Eltern wÃ¼rden hÃ¤ufig Ã¼berstÃ¼rzt agieren, wenn die eigenen Kinder betroffen sind, und direkt Kontakt zu den Eltern des TÃ¤ters aufnehmen. Den Kindern sei das aber unangenehm. Nur jeder fÃ¼nfte Jugendliche meldet VorfÃ¤lle von Cybermobbing beim Betreiber entsprechender Plattformen wie Facebook oder SchÃ¼lerVZ. Das besagt eine Studie vom â??BÃ¼ndnis gegen Cybermobbingâ?? aus dem vergangenen Jahr, fÃ¼r die Ã¼ber 6700 SchÃ¼ler befragt wurden.

Viele SchÃ¼ler seien hilflos, wenn sie Opfer von Cybermobbing werden, so Hirsch-SprÃ¤tz. â??Mobbing ist eine Verletzung der Seele und stÃ¶rt die gesunde Selbstwertentwicklung in der

PubertÃ¤t. Viele Jugendliche reagieren dann mit RÃ¼ckzug und Flucht. SchÃ¼ler schaffen es meist nicht, darÃ¼ber zu sprechen, sondern verschlieÃ?en sich.â?? Das kÃ¶nne dazu fÃ¼hren, dass Jugendliche sich in eine Phantasiewelt zurÃ¼ckziehen und zum Beispiel viel Zeit mit Computerspielen verbringen wÃ¼rden. Im schlimmsten Fall kann es zu Selbstverletzungen, EssstÃ¶rungen und Selbstmordgedanken kommen. AuÃ?erdem sei wissenschaftlich belegt, dass Mobbing Langzeitfolgen haben kann, sagt Hirsch-SprÃ¤tz: â??Entwicklungspsychologen und Hirnforscher haben herausgefunden, dass diese Form der Gewalt Nervenzellen im Hippocampus absterben lÃ¤sst.â??

Jeder fÃ¼nfte SchÃ¼ler im Alter von dreizehn bis sechzehn Jahren ist laut der SchÃ¼lerbefragung als Opfer von Cybermobbing betroffen oder selbst TÃ¤ter. Jugendliche, die selbst jemanden gemobbt haben, nannten als Motivation am hÃ¤ufigsten SpaÃ? und Langeweile. â??Wir hatten versucht, ihn, wo auch immer wir ihn finden konnten, fertig zu machenâ??, schreibt ein 15-JÃ¤hriger im Forum â??SchÃ¼ler-gegen-Mobbingâ??. Gemeinsam mit Freunden hat er einen anderen Jungen, den sie Ã¼ber ein Online-Spiel kennengelernt haben, Ã¼ber das Internet beleidigt und dafÃ¼r gesorgt, dass auch dessen Schulklasse davon erfuhr. â??Warum? Es hat SpaÃ? gemacht sich Ã¼ber ihn lustig zu machen und zu merken, wie schlecht es ihm dadurch ging.â??

AuffÃ¤llig ist, dass mehr als ein Drittel der TÃ¤ter nach eigenen Angaben selbst schon Opfer von Cybermobbing war. FÃ¼r Uwe Leest ein Reflex: â??Wenn man Opfer ist, will man das dem anderen heimzahlen. Und im Internet muss man dazu nicht stÃ¤rker oder in einer Gruppe sein.â??

Quelle: http://www.taz.de/Mobbing-im-Internet/!135493/

Date Created
2. April 2014